

Redebeitrag 12.11.2023: Gedenken an die Pogromnacht in Neustadt a. Rbge.

Am 30. Januar 1939, nicht einmal drei Monate nach der Pogromnacht, machte Adolf Hitler im Reichstag diese Ankündigung: „Wenn es dem internationalen Finanzjudentum innerhalb und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa!“

Während die Vorbereitungen auf einen erneuten Weltkrieg in Deutschland auf Hochtouren liefen, gab der Naziführer "den Juden" die Schuld am vergangenen und vorab schon mal am kommenden Krieg, und kündigte ihre Vernichtung an. Der Krieg begann am 1. September 1939 und überall, wo die Wehrmacht einfiel, wurde die Ankündigung in die Tat umgesetzt. Voraussetzung für den industriellen Massenmord, für den Holocaust, waren Antisemitismus **und** Krieg.

Allein in der Sowjetunion, laut Naziideologie das Zentrum des Judentums und des Bolschewismus, fielen dem deutschen Vernichtungskrieg 27 Millionen Menschen zum Opfer, davon 14 Millionen Zivilistinnen und Zivilisten. Im Zentrum des Vernichtungskrieges stand der Holocaust. Juden wurden nur aus einem einzigen Grund ermordet: Weil sie Juden waren. Für sie wurden durchrationalisierte Vergasungsanstalten gebaut, in denen auch Sinti und Roma und sowjetische Kriegsgefangene ermordet wurden. Der Betrieb von Schlachthöfen für Menschen im deutschen Vernichtungskrieg war **der** Zivilisationsbruch. So etwas hatte es bei allen Kriegen, Massakern und Völkermorden der Geschichte noch nicht gegeben.

Und heute? Trotz dieser grauenhaften Vergangenheit müssen wir eine Zunahme von Antisemitismus und Kriegen erleben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Antisemitismus in Deutschland nie verschwunden. Die Nazis waren nach wenigen Jahren rehabilitiert. Über Taten und Täter wurde jahrzehntelang geschwiegen. Hier in Neustadt kursierten noch bis in die 1980er Jahre antisemitische Geschichtslegenden, in denen behauptet wurde, den Juden sei hier nichts passiert. Zweimal verwüsteten zu dieser Zeit Antisemiten den hiesigen jüdischen Friedhof. Wer meint, das sei Vergangenheit, irrt. 2021 und 2022 wurde das Schülerkunstobjekt "Ein Zeichen setzen gegen Rassismus und Antisemitismus" hier in Neustadt mutwillig beschädigt

und die Brandstiftung im Haus am ehemaligen Standort der Synagoge ist immer noch nicht aufgeklärt.

Angesichts der heutigen Krisen- und Kriegszeiten verbreiten sich erneut die altbekannten antisemitischen Verschwörungsmymen, simple Erklärungen in einer kompliziert erscheinenden Welt. Dann die Verharmlosungen: Die NS-Diktatur sei nur ein "Vogelschiss" in tausend Jahren deutscher Geschichte gewesen, behauptete ein rechter Ideologe. In Deutschland existiert das tiefe Bedürfnis die Massenverbrechen der Nazis einzuebnen, klein zu reden. Man möchte endlich "normal" werden. Besonders gut ist dies im Rahmen der Rechtfertigung von Kriegen zu beobachten. Seit dem Kosovokrieg 1999 werden die jeweiligen Kriegsgegner als Wiedergänger Adolf Hitlers bezeichnet. Milosević, Saddam Hussein, Assad, Putin usw. Wenn alle ihren Hitler hatten, so der vermittelte Eindruck, war doch alles nicht so schlimm damals zwischen 1933 und 1945 - nichts Besonderes. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine wird von Politikern und Politikerinnen diverser Parteien als "Vernichtungskrieg" und "Zivilisationsbruch" bezeichnet. Bewusst werden Begriffe gewählt, die bislang ausschließlich der Benennung des NS-Vernichtungskrieges und des Holocaust vorbehalten waren. Vernichtungskrieg und Holocaust werden damit relativiert. Die diversen Kriege seit 1945 von Korea über Algerien, Indochina, Kongo, Vietnam, Irak, Afghanistan, Libyen, Kurdistan bis zur Ukraine (um nur einige zu nennen) waren schlimm genug, grauenhaft, mit Millionen von Toten, mit Folter, Mord und Massakern - "normale" Kriege eben, aber es waren keine Vernichtungskriege, in denen Menschen als Untermenschen stigmatisiert wurden, um sie dann in Todesfabriken auszulöschen. Wer das nicht begreift, hat weder etwas verstanden vom NS-Vernichtungskrieg noch vom Holocaust und auch nichts vom damit verbundenen Zivilisationsbruch.

Zum traditionellen deutschen Antisemitismus kam hierzulande in den letzten Jahren eine weitere Form des Antisemitismus in islamistischen Teilen der migrantischen Gesellschaft hinzu. Deshalb ist hier auf der Gedenkveranstaltung seit mehreren Jahren das Transparent "Gegen jeden Antisemitismus!" zu sehen.

Die Rechten entdecken nach dem Massaker der Hamas in Israel den islamistischen Antisemitismus plötzlich als probates Mittel, um ihre rassistische und ausländerfeindliche Politik zu begründen. Vom traditionellen deutschen Antisemitismus reden sie nicht. Für die

Gedenkveranstaltungen anlässlich der Pogromnacht interessierten sie sich nie. Forschungen zur NS-Geschichte lehnten sie ab. Demnach kam der Antisemitismus erst mit "den Migranten" nach Deutschland. Eine neue Form der Holocaustleugnung.

Bereits 1923, dem Jahr der Hyperinflation, verursacht durch die Schulden aus dem Ersten Weltkrieg, dem Jahr des Hitler-Putsches gegen die Weimarer Republik, schrieb der jüdische Schriftsteller Josef Roth: "Wie ein lächelnder Mörder ging der Frühling durch Deutschland. Wer in den Baracken nicht starb, den Foltern entging, von den Kugeln der nationalen Bürgerliga nicht getroffen wurde und nicht von den Knüppeln des Hakenkreuzes, wen der Hunger nicht zu Hause traf, wen die Spitzel vergessen hatten – der starb unterwegs, und die schwarzen großen Rabenschwärme kreisten über seinem Leichnam."

10 Jahre später ernannte Hindenburg, einer der hauptverantwortlichen Militärs für das Massensterben im Ersten Weltkrieg, Hitler zum Reichskanzler, der wiederum 6 Jahre später die Vernichtung der europäischen Juden im kommenden Krieg ankündigte.

Haben wir aus all dem gelernt? Wehren wir uns ausreichend gegen jede Form des Antisemitismus?

Hubert Brieden